

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 80 (1954)  
**Heft:** 33

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## UNSER BRIEFAKASTEN

### Wir und die Obstbäume

Lieber Nebelpalster!

Im Jahre 1951 wurde in der Schweiz (zum ersten Mal seit 1929) eine Obstbaumzählung durchgeführt. Zum Glück, denn nun wissen wir endlich, daß bei uns die Früchte von 20,8 Millionen Bäumen fallen. Daß die Auszählung der Resultate gut zwei Jahre dauerte, verwundert niemand, wenn man die sensationellen Resultate berücksichtigt. Es wurde nämlich klipp und klar bewiesen, daß die Obstbäume in Mostindien am dichtesten stehen. Besondere Beachtung verdient jedoch folgende Feststellung aus dem offiziellen Kommentar der Schweizerischen Depeschenagentur: «Die gezählten 20,8 Millionen Obstbäume gehören verschiedenen Obstarten, Sorten, Betriebs- und Wuchsformen an und unterscheiden sich hinsichtlich des Alters, des Standortes, der Wachstumsbedingungen usw.» Das alles war mir vollkommen neu. Ich glaube jedoch, nunmehr etwas tiefer in die Geheimnisse der Statistik eingedrungen zu sein und wage, obwohl nicht Basler, folgenden Kommentar: «Die Ende 1952 gezählten 202 300 Einwohner des Kantons Basel-Stadt gehören verschiedenen Geschlechtern, Konfessionen, Berufen und Haarfarben an, sie unterscheiden sich ferner hinsichtlich des Alters, der Wohnadresse, der Gesundheit usw.» Glaubst Du nicht, daß ich mich nunmehr an einer schweizerischen Universität zur Doktorprüfung in Statistik melden darf, vielleicht sogar in Basel, obwohl ich nicht Basler bin, sondern

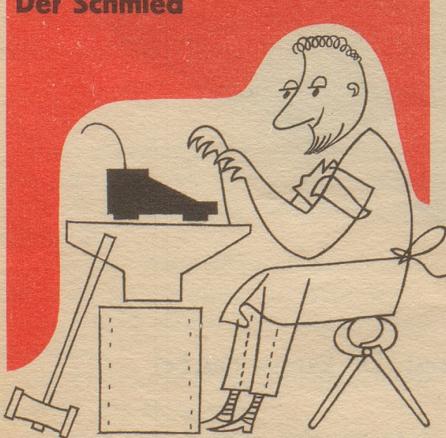
ein Mostindianer

Lieber Mostindianer!

Du merbst aber auch alles! Dein Scharfsinn ist beängstigend, und ich bin froh, daß Du nicht in Rorschach wohnst - Du würdest am Ende herausbringen, wie ich Nebel spalte und mir Konkurrenz machen. Ha, entsetzlich!

Nebelpalster

### Der Schmied



... er schreibt auf **HERMES**

### Das Kinderherz schlägt höher

Lieber Nebelpalster!

Was sagst Du dazu:

Die Firma J. G. Schrödel, Spezialfabrik gefahrloser Kinderschusswaffen, hat ihr reichhaltiges Fertigungsprogramm wieder um einige Neuheiten erweitert. Besondere Erwähnung verdienen zwei Maschinengewehre, die in ihrer Ausführung und Funktion das Kinderherz höher schlagen lassen. Die Maschinengewehre aus dieser Liste der Neuheiten hat bei einer Schussfolge von 1000 Schuss eine Reichweite von 11-12 Meter. Die farbige Maschinengewehr, aus Blech gefertigt, kommt mit ihrem Mündungsfeuer der Wirklichkeit sogar sehr nahe, wobei das Geräusch noch den Eindruck verstärkt. Auch

Zum Aufbau einer Kinderarmee? A. P.

Lieber A. P.!

Wahrhaftig, das Geräusch dieser Reklame verstärkt noch den Eindruck, den widerwärtigen, den diese Art von Pädagogik macht. Solange sie versuchen, Kinderherzen durch den Gebrauch von Maschinengewehren höher schlagen zu lassen, versteht man, warum viele Leute den Vätern solcher Kinder keine Waffen mehr in die Hand geben wollen.

Nebelpalster

### Vom Fremdenverkehr

Lieber Nebelpalster!

Deine alte Freundin meldet sich. Rückständig und hausbacken wie ich bin, komme ich nicht über die folgende Notiz hinweg, bzw. ich verstehe sie nicht.

Der Fremdenverkehr müsse sich davor hüten, zum seelenlosen Ausverkauf, zur glanzvollen Betriebsamkeit ohne inneren Gehalt herabzusinken.

Im allgemeinen redet man vom Fremdenverkehr als von einer Industrie. Man redet von Uhrenindustrie und meint damit die Erzeugung und Verarbeitung von Uhren - man redet von Stickereiindustrie und meint die Erzeugung und Verarbeitung von Stickereien. Und nun Fremden-«Industrie» - Item, hier bleibt der Phantasie ein weiterer Spielraum.

Nun aber soll auf einmal diese Industrie - denn als solche ist der Fremdenverkehr gewertet in diesem Aufsatz - «nicht zur glanzvollen Betriebsamkeit» werden. Wenn aber diese «Industrie» eine Betriebsamkeit entfaltet, ist es wieder nicht recht und sie wird zum «seelenlosen Ausverkauf».

Spalte mir den Nebel bitte, der sich in meinem Hirn angesammelt hat als ich herausbekommen wollte, wieso sich der Fremdenverkehr solcher Dinge schuldig machen kann. Ist das Wort «Fremdenverkehr» denn nicht die Definition für das Kommen und Gehen - und vor allem das Verweilen der Fremden - meist der ausländischen Gäste in der Schweiz?

Deine alte Grete

Liebe alte Grete!

Kein Grund zur Aufregung! Der «innere Gehalt» des Fremdenverkehrs - man darf die Sprüche der Journalisten nicht zu ernst nehmen. Sie sind mit den Sprüchen Salomos nicht verwandt!

Dein alter Nebelpalster

### Rotzungen

Lieber Nebi!

In dem in einem Hausfrauenblatt veröffentlichten Roman habe ich u. a. die folgende Stelle gefunden, zu deren Erklärung ich Deinen nebelpalsterischen Rat dringend benötige. Es kommen

nämlich Sätze und Worte darin vor, welche mir überhaupt in diesem Zusammenhang bisher unbekannt waren und bei denen ich auch heute noch nicht «nachkomme». Aber schaue selber:

«Erika wollte sich beherrschen, aber wenn eine solche Lächerung aus noch so blöder Ursache einmal in der Luft liegt, kann man ihr kaum widerstehen. Sie hielt an sich - und konnte es nicht hindern, daß sich ihr rotzende Töne entrangen. Dies bewirkte bei Dietrich eine neue Salve, was hinwieder Erika's Damm zum Bersten brachte und eine Heiterkeit ausbrechen ließ, die tief in ihr lange genug auf solche Gelegenheit gewartet hatte.»

Schrägstellung der in Frage kommenden Satzteile durch mich.

Meine Fragen an Dich:

1. Was ist das, eine in der Luft liegende Lächerung?

2. Was sind das wohl, die rotzenden Töne, welche sich Erika entrangen?

Mit freundlichen Grüßen  
Dein treuer Freund und Anhänger  
Robert in Luzern

Lieber Robert in Luzern!

Du nimmst das alles zu ernst. Ich habe früher auch einmal gegrübelt, als ich in der Zeitung «Rotzungen» angepriesen sah und gemeint habe, es sei der Plural von «Rotzung». - Ueberlaß Dich ruhig einer gründlichen Lächerung und gib acht, daß sich Dir keine Rotzungen entringen!

Mit freundlichen Grüßen Dein Nebi

### Gute Nacht

Lieber Nebelpalster!

Hast Du eine Erklärung für dieses «Gute Nacht»?

Fragen der heutigen Landesverteidigung X

Gute Nacht . . .



Ich nicht!

Gruß! E. T.

Lieber E. T.!

Ganz bin ich auch noch nicht dahinter gekommen. Die Nummer 138 hat etwas Einleuchtendes. Da wird die Landesverteidigung offenbar mit dem Liebreiz gemacht. Am meisten verspreche ich mir aber von Nr. 139 - das scheint mir eine Geheimwaffe zu sein, über die nur wir verfügen.

Gruß! Nebelpalster



# GAULOISES



Was ich Euch  
in Marseille  
zeigen  
würde...

Kommt Ihr mit, Ihr Landratten? Ich will Euch Marseille zeigen. Lasst Euer schweres Gepäck zu Hause, aber vergesst Eure Gauloises nicht. Ihr werdet heute grosse Raucherlust verspüren...

Dieses lärmende, wirbelnde Stück Erde, das ist die Cannebière, die Herzader des Midi de la France. Das singt und schreit, das rattert und hupt! Steckt eine Gauloise an! Sie wird Euren aufgeregten Nerven gut tun.

Kommt mit zum «Vieux port», dem alten Hafen. Seht den alten Fischer dort! Laut singend ruft er seinen Fang aus. Ohne dabei seine Gauloise vom Munde zu nehmen. Wenn er aber, die Augen geniesserisch schliessend, einen vollen Zug nimmt – ist das nicht ansteckend?

Gauloises,

20 Stück 95 Rappen, auch mit Filter

Folgt mir zum «Bassin de la Joliette», dem weltoffenen Hafen. Dort draussen kommt ein Schiff gefahren. Ihm braust das Piloten-Boot entgegen. Hochauflerichtet steht der Lotse. Ein blaues Räuchlein zieht hinter ihm her. Sicher von einer Gauloise!

Glücklich an Land! Die Passagierbrücke wird ausgefahren. Und da kommt der Kapitän. Er streicht sein marineblaues Jaquette zurecht, rückt an seiner Mütze, zündet sich eine Gauloise an, nimmt einen tiefen Zug und schreitet dann an Land.

Atmet den Duft dieses südfranzösischen Hafens. Es riecht nach Schiff und nach Fisch, nach Meersalz und Tang! Und über allem schwebt der charakteristische Duft der Gauloises.

Die Gauloise ist die Cigarette der lebensfrohen Menschen des Midi. Sie wissen das volle Aroma und das reiche Bouquet geniesserisch auszukosten.

«Vous prenez une Gauloise?» 30 Milliarden Gauloises gehen alljährlich in Frankreich in Rauch auf. In der Schweiz werden heute sechs mal mehr Gauloises geraucht als 1946. Wollen Sie wissen warum? Rauchen Sie ein Päcklein Gauloises. Dann wissen Sie, welch köstlichen Genuss diese französischste aller Cigaretten spendet.

